

Thema des Tages

US-Zölle Der US-Präsident hat am „Liberation Day“ seine Befugnisse überschritten, urteilt die Justiz. Der Rückschlag für Trump erleichtert die Märkte. ▶ 3, 6

Exportkontrollen Die USA beschränken den Verkauf wichtiger Chipsoftware nach China. ▶ 7

Politik

Subventionen Die Bundesregierung steckt im Chip-Dilemma. ▶ 8

Bundesregierung Merz treibt den Politikwechsel voran – und verliert an Glaubwürdigkeit. ▶ 9

Kriegswirtschaft Nach Jahren des Booms könnte Russland 2025 eine Rezession bevorstehen. ▶ 10

Forschungsministerium Der Raumfahrt-Coup der CSU. ▶ 12

US-Visa Außenminister Rubio wütet über vermeintliche Zensur in der EU. ▶ 13

Unternehmen

Handelsstreit Deutsche Autobauer verhandeln über einen US-Deal. ▶ 18

Tesla Der Ausstieg von Musk bei Trump lässt den Aktienkurs steigen. ▶ 19

Ralf Schmitz und Lars Westpfahl im Interview Der Sanierer und der Restrukturierungsberater der Meyer Werft erklären, wie es bei dem vom Staat geretteten Schiffsbauer weitergeht. ▶ 20

Kernenergie Trump will den Ausbau der Kernenergie massiv beschleunigen. Doch das ist nicht so einfach. ▶ 22

Halbleiterindustrie Nvidia wächst und wächst. ▶ 23

Insight Innovation Computer kommen ins Ölbad. ▶ 24

Brainlab Im zweiten Anlauf nach 24 Jahren strebt der Medizintechnik-Konzern an die Börse. ▶ 26

Finanzen

Commerzbank Während andere Institute ihre Beschäftigten zurück ins Büro beordern, gelten bei der Commerzbank nun unbefristet sehr flexible Regeln. Das sind die Gründe. ▶ 28



Oswald

Hans Oswald
Der Kleinaktionär mischt Deutschlands Hauptversammlungen auf.



picture alliance / ASSOCIATED PRESS



picture alliance / ASSOCIATED PRESS

18 Zollstreit
Wie ein Deal mit den USA für Deutschlands Autohersteller aussehen könnte.

10 Konjunktur
Russlands Kriegswirtschaft steht am Wendepunkt.

Wertpapierhandel Sparkassen suchen ein Rezept gegen Neobanken. ▶ 29

Altersvorsorge Fondshäuser fordern mehr Tempo bei der Frühstart-Rente. ▶ 30

Eigentum Die wichtigsten Sanierungen für Ihr Haus – je nach Baujahr. ▶ 32

Heizen Ein Berliner Start-up hat eine neue Lösung entwickelt, wie energieeffiziente Häuser geheizt werden können. ▶ 33

Geldanlage & Märkte

Depot fürs Kind Richtig anlegen für den Nachwuchs. ▶ 60

Anreize im Job Diese steuerfreien Benefits lohnen sich. ▶ 61

Märkte-Insight Eigentlich hat Nvidia mit dem Quartalsergebnis überzeugt. Aber einem Unsicherheitsfaktor kann auch der Chipkonzern nicht entkommen. ▶ 64

Meinung & Analyse

Außenpolitik Als Bundeskanzler weckt Friedrich Merz viele Erwartungen. Nun muss er liefern. ▶ 14

Mietpreisbremse Sie bleibt ein Vorwand, sich vor den echten Aufgaben am Wohnungsmarkt zu drücken. ▶ 14

Autozölle BMW, Mercedes und VW werden einen Deal bekommen. ▶ 15

In dieser Ausgabe

Namensindex	
Bachmüller, Tobias.....	52
Bär, Dorothee.....	12
Bäte, Oliver.....	48
Bayer, Roger.....	24
Behnke, Fabian.....	30
Bessent, Scott.....	46
Billmann, Thomas.....	32
Birkenbach, Rainer.....	26
Birnbaum, Leonhard.....	48
Bloom, Nicholas.....	52
Bomhard, Britta.....	16
Bruch, Heike.....	53
Buch, Rolf.....	33
Buffett, Warren.....	63
Chen, Ares.....	24
Desai, Kush.....	6
Digits, Schwarz.....	5
Dimon, Jamie.....	28
Dobrindt, Alexander.....	12
Dominguez, Joseph.....	22
Draghi, Mario.....	46
Fraser, Jane.....	5, 46
Gates, Bill.....	22
Gatterer, Harry.....	50
Gaub, Florence.....	50
Geyer, Johannes.....	30

Graham, Lindsay.....	18
Gruner, Kjell.....	18
Guriew, Sergej.....	10
Häger, Andreas.....	33
Hartmann, Gabriele.....	62
Hecker, Christian.....	29
Holten, Emma.....	54
Horx Strathern, Oona.....	50
Horx, Julian.....	50
Horx, Matthias.....	50
Horx, Tristan.....	50
Huang, Jensen.....	7, 23, 24
Ivey, Kay.....	18
Källenius, Ola.....	15, 18
Karbe-Geßler, Daniela.....	61
Klein, Christian.....	53
Klingbeil, Lars.....	8
Kluge, Janis.....	10
Kluge, Sabine.....	52
Kunze, Florian.....	52
Lanwehr, Ralf.....	53
Lester, Simon.....	6
López, Miguel.....	53
Lutnick, Howard.....	6, 18
Macron, Emmanuel.....	15, 46
Mayo, Mike.....	46
McMaster, Henry.....	18
Mertl, Walter.....	18
Merz, Friedrich.....	8, 12, 14, 15, 46, 54

Metzler, Daniel.....	12
Mlnarsky, Sabine.....	28
Mohrs, Falko.....	12
Musk, Elon.....	19
Nabiullina, Elvira.....	10
Orcel, Andrea.....	28
Oswald, Hans.....	48
Polianskii, Mikhail.....	10
Prokopenko, Alexandra.....	10
Putin, Wladimir.....	10, 14
Reiche, Katherina.....	5, 8
Reinke, Hans Joachim.....	30
Reschetnikow, Maxim.....	10
Roewer, Katy.....	52
Rubio, Marco.....	13
Rürup, Bert.....	17
Saur, Stephanie.....	61
Schelling, Andreas.....	29
Schmitz, Ralf.....	20
Scholz, Olaf.....	14
Schweinsberg, Klaus.....	53
Selenskyj, Wolodymyr.....	14, 15
Sewing, Christian.....	5
Söder, Markus.....	12
Starmer, Keir.....	15
Stauonovo, Giovanni.....	10
Tromm, Walter.....	22
Trump, Donald.....	5, 6, 7, 10, 13, 14, 15, 16, 20, 22, 23, 29, 46, 50, 53
Uebel, Sascha.....	28

Vilsmeier, Stefan.....	26
Völker, Norbert.....	50
von Hahn, Christine.....	12
von Rosty, Nicolas.....	53
Wadepful, Johann.....	13
Westpfahl, Lars.....	20
Wildphal, Bernd.....	53
Wildberger, Karsten.....	5
Wübbeke, Jost.....	7
Ziegelmeier, Gunter.....	33
Zipse, Oliver.....	15, 18
Zuckerberg, Mark.....	22, 50
Unternehmensindex	
Airbus.....	12
Allianz.....	8
Amazon.....	22
AMTC.....	8
Apple.....	13
Audi.....	18
Barclays.....	28
Berkshire Hathaway.....	63
BMW.....	6, 15, 18
Bosch.....	8, 52
Brainlab.....	26
Cadence.....	7
Carl Zeiss.....	8
Citigroup.....	5, 46
Comdirect.....	29

Commerzbank.....	28, 48
Constellation Energy.....	22
Costco.....	16
Davita.....	63
Delta Electronics.....	24
Deutsche Bahn.....	52
Deutsche Bank.....	5, 28, 29, 48, 52
Deutsche Telekom.....	16, 52
DKB.....	29
Eon.....	48
Erste Group Bank.....	28
Ferroelectric Memory Comp.....	8
Ford.....	18
Foxconn.....	24
Freshfields.....	21
GE Hitachi.....	22
General Motors.....	18
Gigabyte.....	24
Global Foundries.....	8
Goldman Sachs.....	28
Google.....	53
Heidrick & Struggles.....	53
Horx Future.....	50
HSBC.....	28
Huawei.....	7
IBM.....	50
Imec.....	8
ImmobilienScout24.....	32
Infineon.....	8, 63
ING Deutschland.....	29

Intel.....	8
Isar Aerospace.....	12
JP Morgan.....	28
Katjes-Gruppe.....	52
Leoni.....	20
Lufthansa.....	48
Lürssen-Werft.....	20
Mercedes-Benz.....	6, 15, 18, 52
Meta.....	13, 22, 50
Metro.....	48
Meyer Werft.....	20
Micron.....	8
Microsoft.....	5
Munich Re.....	48
Nuscale.....	22
Nvidia.....	23, 24, 63
OHB.....	12
OpenAI.....	24
Otto-Gruppe.....	52
Pfisterer.....	26
Polaris.....	12
Quanta.....	24
Revolut.....	29
Rocket Factory Augsburg.....	12
Rolls-Royce Power.....	22
Samsung.....	8
SAP.....	16, 53
Scalable Capital.....	29
Semikron Danfoss.....	8
Siemens.....	7, 52

Siemens EDA.....	7
Siltronic.....	8
SK Hynix.....	8
Sparkassen-Finanzgruppe.....	29
Stellantis.....	18
Synopsis.....	7
Talen Energy.....	22
Terrapower.....	22
Tesla.....	19
Thyssen-Krupp.....	48, 53
Town & Country.....	32
Trade Republic.....	29
TSMC.....	8
Unicredit.....	28
Union Investment.....	30
Vanguard.....	30
Varta.....	20
Vestaxx.....	33
Vishay.....	8
Volkswagen.....	15, 18, 48, 52
Vonovia.....	33
Wolfspeed.....	8
X-energy.....	22
X-Fab.....	8
Zeiss.....	24

Hans Oswald

Der Kleinaktionär, der Deutschlands Hauptversammlungen aufmischt



Laut, fränkisch und mit erhobenem Zeigefinger:
Ein Techniker aus Unterfranken schimpft regelmäßig
mit Deutschlands mächtigsten Managern.
Wer ist der Mann – und was will er eigentlich?

Catiana Krapp Lohr am Main

Wenn Hans Oswald sich einmal warm geredet hat, ist er kaum zu stoppen. Das wissen die Chefs von Deutschlands größtem Energieversorger Eon sehr genau. Spätestens seit ihrer Hauptversammlung im Mai 2024.

Es ist Donnerstagnachmittag, bald 16 Uhr. Seit knapp sechs Stunden sitzen die fünf Vorstände und 16 Aufsichtsräte von Eon vor der Kamera und lauschen ihrer digitalen Hauptversammlung.

Auf dem Bildschirm erscheint der Privataktionär Hans Oswald, nicht zum ersten Mal. Die empfohlene Redezeit von zehn Minuten hat er schon bei seiner ersten Wortmeldung weit überschritten. Das jetzt ist die dritte.

Oswald fühlt sich nicht ernst genommen. Mit erhobenem Zeigefinger und fränkischem Dialekt schimpft er sich in Wallung: „Sie müssen den Leuten mal besser zuhören! Die Ohren spitzen oder Ihr Hörgerät einschalten! ... Wenn in einem Haus zehn Stromzähler sind, dann kommen Sie zehnmal zum Zählerwechseln! Das ist doch irrational! ... Die Energieversorger, die dringen in die Häuser ein.“

Normalerweise dürfen Aktionäre sprechen, bis sie ihren Redebeitrag selbst für beendet erklären. Die Ant-

worten auf ihre Fragen werden im Hintergrund von Unternehmensmitarbeitern vorbereitet und später von den Vorständen vorgelesen.

Doch an jenem Nachmittag geschieht etwas, das nicht vorgesehen ist. Eine Verzweiflungstat, um Oswald endlich Einhalt zu gebieten: Eon-Chef Leonhard Birnbaum öffnet sein Mikrofon und geht ohne Vorbereitung direkt auf Hans Oswald ein.

Birnbaum greift die verschiedenen Punkte auf, die Oswald an diesem Tag genannt hat. Zu den Stromzählern sagt er: „Ich würde am liebsten nicht nur die Zähler in einem ganzen Keller, sondern in einer ganzen Straße auf einmal tauschen!“ Für einen Moment ist Oswald zufrieden. Er lobt: „Solche Dialoge, die tragen dazu bei, die virtuelle Hauptversammlung mal ein bisschen interessanter zu machen!“

Was für Eon eine Sondersituation ist, gehört im Leben von Hans Oswald zur Routine. Allianz, VW, Deutsche Bank, Lufthansa, Thyssen-Krupp, Munich Re, Metro – sie alle gehören zu Oswalds Aktienportfolio. Er besucht nach eigener Aussage bis zu 40 Hauptversammlungen pro Jahr.

Möglich machen es die digitalen Hauptversammlungen. Schließlich veranstalten im Frühjahr binnen weniger Wochen fast alle Börsenkonzerne ihr jährliches Aktionärstreffen. Doch statt



Herr Bäte, sind Sie wirklich eine lahme Ente?

Hans Oswald
Kleinaktionär

Oliver Bäte:
In früheren Hauptversammlungen musste sich Bäte symbolische Schlaftabletten von Oswald gefallen lassen.

wie früher von Stadt zu Stadt zu reisen, wechselt Oswald jetzt einfach von Raum zu Raum.

Vier Laptops in vier verschiedenen Zimmern habe er in seiner Wohnung schon einmal aufgebaut, erzählt er – um an vier Hauptversammlungen gleichzeitig teilzunehmen.

Wann immer Oswald das Wort ergreift, fällt er auf. Er bricht Konventionen, zieht die seriöse Hauptversammlungatmosphäre binnen Sekunden ins Komische. Seine Redebeiträge gleichen Aufführungen im Theater. Er konfrontiert Vorstände so direkt und radikal, wie es kaum ein Aktionärsvertreter oder Großaktionär tun würde. Und er bringt Requisiten mit.

Bei der Deutschen Bank ist Oswald dafür bekannt, den Vorständen buchstäblich eine rote Karte zu zeigen.

Morsche Balken im Haus

Bei der Allianz hielt er in diesem Jahr eine Spielzeugente in die Kamera. Ein Onlineportal hatte Allianz-Chef Oliver Bäte zuvor als „Lame Duck“ bezeichnet, weil sein Ausscheiden bereits absehbar ist. Oswald fragte ihn: „Herr Bäte, sind Sie wirklich eine lahme Ente?“ In früheren Hauptversammlungen musste sich Bäte symbolische Schlaftabletten von Oswald gefallen lassen.

Einmal sogar einen morschen Holzbalken, den Oswald nach eigener Aussage bei einer Präsenz-Hauptversammlung in den Saal geschmuggelt hatte und vor seiner Rede aufs Podium stellte. Der Grund: Die Allianz sollte einsehen, dass morsche Balken im Haus ein Versicherungsfall seien.

Wenn sich Oswald nicht durch seine Mitbringsel abhebt, dann durch die schiere Masse an Fragen. Er sagt: „Wenn mich jemand ärgert, dann stelle ich halt mal 100 peinliche Fragen. Und dann beschäftigt sich die Hauptversammlung halt mal drei bis vier Stunden lang mit der Beantwortung von Oswald-Fragen.“ Ein Unternehmensvertreter erzählt, Oswald habe bei einer Hauptversammlung 25 Prozent der gesamten Redezeit für sich allein beansprucht.

Das Aktionärsrecht gibt Oswald einmal pro Jahr eine besondere Macht. Die Macht, über die Zeit von Managern zu verfügen, für die Zeit das knappste und wertvollste Gut ist. Oswald weiß das, und die Vorstände wis-

sen es auch. Und so ringt manch eine Investor-Relations-Abteilung mit der Frage: Was genau will Oswald eigentlich erreichen – und wie lässt er sich bändigen?

Der Raum, aus dem Oswald seine Botschaften an Deutschlands Aktionäre verbreitet, sieht nicht unbedingt so aus, wie man sich die Wirkstätte eines Mannes vorstellen würde, der sich 40-mal im Jahr mit Konzernvorständen anlegt. Anders als die Vertreter der großen Vermögensverwalter hält Oswald seine virtuellen Reden nicht in einem Studio in Frankfurt, sondern in einem Wohnzimmer in Unterfranken. Seine Frau lässt ihn gewähren – auch wenn sie nicht allzu begeistert ist, dass er neben dem Esstisch eine zwei Meter hohe Plakatwand aus Spanplatten und ausgedruckten DIN-A4-Seiten aufgebaut hat, um die sorgsam ausgewählten Hintergründe der Profis zu imitieren.

Auf jedem einzelnen DIN-A4-Blatt der Plakatwand prangt ein Logo, das einen ersten Hinweis auf Oswalds Motivation gibt: ein simpel gezeichnetes Haus, darunter der Schriftzug „Verband Wohneigentum, Bezirksverband Unterfranken e.V.“. Der Verband, erzählt Oswald, sei als „Siedlerbund“ nach dem Krieg entstanden. Es sei ein Zusammenschluss von Menschen, die eine oder mehrere Immobilien besitzen und sich gegenseitig unterstützen.

Das mit dem Unterstützen nimmt Oswald sehr ernst. Hat eines der Vereinsmitglieder ein Problem – etwa eine nicht zahlende Versicherung oder einen Mobilfunkmast, der direkt vor der Haustür errichtet werden soll – geht Oswald zur entsprechenden Hauptversammlung und beschwert sich. Er will seine Rechte und die seiner Mitglieder durchsetzen, und seine Reden sind das mächtigste Werkzeug, das er hat.

Die wundersame Wirkkraft der Hauptversammlung entdeckte Oswald vor rund 15 Jahren. Es begann mit einem persönlichen Problem. „Ich hatte Telefone von der Telekom gekauft, und die hatten einen Softwarefehler“, erzählt er. Er habe die Geräte zurückgegeben, sein Geld aber nicht zurückbekommen. Um 500 Euro sei es gegangen. Als er sich beschwerte, habe ihm das Unternehmen gesagt, er solle doch klagen. Oswald entschied sich für einen anderen Weg – er ging zur Hauptver-

dpa, Oswald





Telekom-Hauptversammlung: Hauptversammlungen bezeichnet Oswald gern als „Kasperletheater“.



sammlung. Um vier Uhr morgens stand er auf und fuhr nach Köln. Dort, in der Lanxess Arena, hielt er seine allererste Hauptversammlungsrede vor mehreren Tausend Aktionären. „Mir haben die Knie gezittert“, sagt er. Es hat sich gelohnt. „Ich hab Beifall gekriegt ohne Ende! Ich war richtig erstaunt, ich hatte eher mit Buh-Rufen gerechnet.“ Leute seien nach der Rede auf ihn zugekommen, hätten ihm auf die Schulter geklopft und gesagt: „Endlich mal jemand, der denen die Wahrheit sagt!“ Und: Das Geld für seine Telefone habe er von der Telekom zurückbekommen.

Die Erfahrung in Köln war der Auftakt zu einem einzigartigen Engagement, das über die Jahre immer größer wurde. Anfangs sei er vor allem bei Versicherern aufgetreten, erinnert sich Oswald: Allianz, Munich Re, Talanx.

Schlechte Erfahrungen

Die Hauptversammlungen wählte er größtenteils danach aus, ob Mitglieder seines „Verbands Wohneigentum“ an den Unternehmen beteiligt waren oder ob sie schlechte Erfahrungen mit den Konzernen gemacht hatten. Leitungswasserschäden oder Brandschäden, die eine Versicherung nicht übernimmt, so etwas macht Oswald wütend. „Überlegen Sie mal, Sie sind 50 Jahre lang versichert, haben einen Brand – und dann bekommen Sie nichts? Und dann schauen Sie mal, wie hoch die Gewinne bei den Versicherern sind!“

Als Nächstes kamen auch Banken hinzu: Commerzbank, Deutsche Bank. Die Zahl seiner jährlichen Reden wuchs. Oswald sagt: „Das hat sich peu

à peu ergeben, dass ich auf immer mehr Hauptversammlungen war. Ich hab angefangen, mir die Geschäftsberichte anzuschauen, und entdeckt, dass es Probleme ohne Ende gibt. Vieles widerspricht sich!“

Als dann das Coronavirus kam und Hauptversammlungen von den Veranstaltungssälen auf die Bildschirme verlagert wurden, fiel auch die Hürde der langen Anfahrt weg. Auf einmal hatte Oswald die Möglichkeit, mehrere Hauptversammlungen gleichzeitig zu besuchen – und kam schließlich auf Dutzende pro Jahr.

Heute ist Oswald längst nicht mehr nur als Vertreter seines Hauseigentümerversammlungsvereins aktiv. Er ist zum Sprachrohr wütender und enttäuschter Aktionäre geworden. Menschen aus ganz Deutschland würden sich bei ihm melden – sogar aus dem Ausland, erzählt er. Einmal habe eine Frau angerufen, den Tränen nahe. Sie hätte einen sechsstelligen Betrag in Uniper investiert, kurz bevor der Aktienkurs in der Energiekrise vollständig einbrach. Dann sei da ein Betriebsrat gewesen, der Streit mit seinem Vorstand hatte und Oswald mit Informationen versorgte. „Die Leute geben mir auch ihr Stimmrecht, obwohl ich das gar nicht brauche oder will“, sagt Oswald. Menschen kommen zu ihm, weil er in den Hauptversammlungen so ist, wie er ist. Ungeniert, unverstellt, unerschrocken.

Seine Motivation zieht Oswald aus verschiedenen Faktoren. Da ist zum einen der Einsatz für alle, die aus seiner Sicht ungerecht behandelt werden. Er habe sich gefragt: „Wie kannst du für

Leute, die sich nicht wehren können, etwas generieren?“ Doch auch seine eigenen Investitionen spielen eine Rolle. Nicht die Hauptrolle, aber doch eine, die ihm wichtig ist. „Wenn ich zu einer Hauptversammlung will, kaufe ich auch mal eine einzelne Aktie“, sagt er. „Aber ich wäge das gut ab mit den Gebühren. Mein Bestreben ist schon, zu investieren.“

Investiert ist Oswald schon lange. Sein Geld verdiente der gelernte Starkstromelektriker zwar jahrelang vor allem mit der Reparatur von Fernsehern und den Mieteinnahmen aus seinen Häusern. Doch sein Interesse an den Konzernen ist echt. Sein Aktienwissen habe er von seiner Mutter. „Meine Mutter besaß an die 100 Bücher über die Börse und Kapitalanlage“, sagt Oswald. „Das war ihr Hobby. Da hab ich vieles mitbekommen.“

Wie viele verschiedene Aktien er heute besitze, wisse er nicht genau. 50 vielleicht, und auch ein paar ETFs.

In seinen Reden geht es deshalb nicht nur um Probleme mit Häusern und Geräten. Es geht auch um die Skandale der Unternehmen, um völlig überhöhte Vorstandsgehälter, um Personalien. Regelmäßig reicht Oswald Gegenanträge gegen Aufsichtsratswahlen ein. Näher in Betracht gezogen werden sie von den Unternehmen kaum. Verfasst sind sie oft in übergroßen Buchstaben, viele Sätze sind rot gefärbt, unterstrichen und mit Ausrufezeichen versehen. „Schwarz und rot“, das betrachtet Oswald als sein „Markenzeichen“.

Doch Oswald meint es ernst. Er schlägt eigene Kandidaten für die Aufsichtsräte vor, die er sorgfältig auswählt. „Ich suche da schon ordentliche Kandidaten raus“, sagt er. Professorinnen und Professoren habe er bereits

Leonhard Birnbaum:
Der Eon-Chef weicht auch mal vom Redemanuskript ab.

Paul Achleitner:
„Der hat auch schon die grüne Karte von mir gekriegt!“



vorgeschlagen – viele meldeten sich inzwischen auch von sich aus bei ihm, um sich vorschlagen zu lassen.

Die vielleicht stärkste Motivation scheint jedoch die Enttäuschung über die Farce zu sein, die viele Hauptversammlungen in seinen Augen inzwischen darstellen. Aktionäre, die ihre Fragen in Redeblöcken stellen. Und Vorstände, die mit mehreren Stunden Versatz vorgefertigte Formulierungen von Bildschirmen ablesen, um eine Frage formal beantwortet zu haben.

Hauptversammlungen bezeichnet Oswald gern als „Kasperletheater“. Ein Zeitungsartikel darüber, dass die Hauptversammlung von einer Institution zur reinen Show verkommen sei, erfüllte ihn mit Begeisterung. Bei einem Aktionärstreffen in diesem Jahr stellte er klar: „Eine Hauptversammlung ist keine Schmuseveranstaltung, sondern ein reger Austausch der Aktionäre – der eigentlichen Chefs – mit den Vorständen und Aufsichtsräten!“

Deshalb fordert Oswald – so sehr er von den virtuellen Veranstaltungen profitiert – auch immer wieder eine Teilrückkehr zur guten, alten Präsenz-Hauptversammlung. Keine endlosen Sitzungen mehr vor dem Bildschirm, sondern große Aktionärsversammlungen in Stadien mit warmem Essen und direktem Austausch. So wie es vor Corona Standard war.

In einer Hauptversammlung im Mai 2025 empört sich Oswald: „Die Aktionärsrechte haben schwerstens gelitten. Videoeinspielungen von den Aktionären in der Hauptversammlung vor den Redebeiträgen – gibt es nicht mehr. Einreichen von Fragen bis zwei Tage vor der Hauptversammlung – gibt es nicht mehr. Präsenz-Hauptversammlungen bei Ihnen mit 3000 oder 5000 Aktionären, mit Beifall und Buh-Rufen – gibt es nicht mehr. Fahrkarten für den öffentlichen Nahverkehr – gibt es nicht mehr für die Aktionäre!“

Aufrichtiger Respekt

Freilich wünscht sich Oswald nicht, dass virtuelle Hauptversammlungen abgeschafft werden. Die hybride Hauptversammlung sei das Konzept für die Zukunft, betont er immer wieder. So könnte er nach wie vor an Dutzenden Versammlungen teilnehmen – und sich trotzdem hin und wieder persönlich austauschen.

„Ich bitte Sie“, sagt er in der Hauptversammlung, „in ausführlicher, freier Rede, mal ohne Backoffice im Hintergrund, nicht nur abzulesen, sondern auch mal frei mit mir zu kommunizieren. Dann könnte auch virtuell ähnlich wie präsent werden!“

So liegt der Schlüssel zu Oswalds Erbarmen womöglich genau in dem, was ihm die meisten Manager verwehren: in aufrichtigem Respekt.

Denn Oswald ist keiner, der per se Spaß an Tiraden hat. Er kommt nicht zu Hauptversammlungen, um zu meckern. Es geht ihm um die Sache. Und wenn die – wider Erwarten – dann tatsächlich mal zu seiner Zufriedenheit läuft, zeigt Hans Oswald auch seine Anerkennung. So stellte Oswald es auch kürzlich den Allianz-Chefs in Aussicht, als er ihnen mal wieder die rote Karte zeigte. „Gucken Sie sich die rote an!“, sagte er. „Ich hab natürlich auch gelbe und grüne. Selbstverständlich würde ich Ihnen auch gerne mal eine gelbe oder eine grüne geben.“ Und dann ergänzte er, in Bezug auf den ehemaligen Aufsichtsratschef der Deutschen Bank: „Fragen Sie mal Herrn Achleitner. Der hat auch schon die grüne Karte von mir gekriegt!“ Mitarbeit: Susanne Schier, Jens Koenen